

Kurzstellungnahme zum Gutachten von Herrn Prof. Dr. Kühn mit Fokus auf Steinsalz in flacher Lagerung

Wir danken Herrn Prof. Dr. Kühn (Sachverständiger des Nationalen Begleitgremiums (NBG)) für das Gutachten mit dem Ziel der „Sichtung der Unterlagen zur Methodenentwicklung für die repräsentativen vorläufigen Sicherheitsuntersuchungen für das Gebiet zur Methodenentwicklung „Thüringer Becken“ im Wirtsgestein Steinsalz in flacher Lagerung“. Das Gutachten enthält eine Reihe konstruktiver Vorschläge und wurde von Herrn Prof. Dr. Kühn auf Grundlage von BGE erstellten Unterlagen, der Akteneinsichtstermine in Peine vom 03.05. bis 04.05.2022 sowie der Teilnahme an diversen, teilw. BGE-initiierten Informations- und Fachveranstaltungen verfasst.

Wir freuen uns, dass die seitens BGE im März 2022 zur Durchführung der repräsentativen vorläufigen Sicherheitsuntersuchungen (rvSU) [veröffentlichte Methodenbeschreibung](#) in dem Gutachten von Herrn Prof. Dr. Kühn als „grundsätzlich verständlich, fundiert und sinnvoll“ dargestellt wird.

Die für die erste Phase des Standortauswahlverfahrens zu verwendenden Daten liegen innerhalb von Deutschland mit einer unterschiedlichen Dichte und Qualität vor. Der Umgang mit dieser Situation – im Sinne einer Vermeidung von systematischer Auf- oder Abwertung von Gebieten mit hoher oder niedriger Datendichte – ist daher von besonderer Bedeutung und ein Schwerpunktthema in dem Gutachten von Herrn Prof. Dr. Kühn. Den Anspruch, die für die Bewertung eines Gebietes vorliegenden Daten zunächst sowohl auf ihre Plausibilität als auch auf ihre Belastbarkeit hinsichtlich der zu treffenden Entscheidung zu bewerten, teilen wir. Herr Prof. Dr. Kühn beschreibt den aktuellen Umgang der BGE mit diesem Thema als unzureichend. Aus Sicht der BGE sind diese Arbeiten Teil der Gesamtaufgabe in Schritt 2 des Verfahrens und damit noch nicht abgeschlossen. Die BGE wird die bereits vorliegenden Ansätze sowohl methodisch als auch auf Basis der Erfahrungen bei der Bearbeitung konkreter Gebiete fortlaufend weiterentwickeln. So hat die BGE neben der Definition von Kenngrößen zur lokalen Erfassung der Charakterisierbarkeit des Untergrunds weitere Ansätze vorgestellt, um unabhängig von den jeweiligen Wirtsgesteinen mit einer heterogenen Datenlage umzugehen. Hierbei ist insbesondere der Ansatz zu nennen, dass bei Abwesenheit lokaler Informationen, Gebiete anhand von Eigenschaften bewertet werden, die auf Basis einer bestmöglichen Schätzung ermittelt werden. Die für eine solche bestmögliche Schätzung notwendigen Referenzdaten werden z. B. derzeit in den Projekten [AMPEDEK](#), [GAME](#) oder [MATURITY](#) ermittelt.

Der Umgang mit Ungewissheiten wird zudem im Rahmen eines BGE initiierten [Forschungsclusters](#) untersucht, wo wir insbesondere auf das Projekt „GeoBlocks“ verweisen, welches das Ziel verfolgt, die durch Eingangsdaten in Modelle übertragenen Ungewissheiten zu erfassen.

Zur Einordnung der von Herrn Prof. Dr. Kühn zitierten Kritik aus der Stellungnahme des Thüringer Landesamtes für Umwelt, Bergbau und Naturschutz, verweisen wir auf die seitens BGE dazu veröffentlichte [fachliche Einordnung](#).

Die seitens BGE zur Durchführung der rvSU entwickelte Methode muss nach Herrn Prof. Dr. Kühn reproduzierbar sein und damit bei wiederholter Anwendung zum gleichen Ergebnis führen. Die BGE teilt diese Zielperspektive, weist jedoch darauf hin, dass eine exakte Reproduzierbarkeit geowissenschaftlicher Interpretationen nicht realistisch ist. Wichtig ist jedoch, dass die grundsätzliche Bewer-

tungsentscheidung dem Anspruch der Reproduzierbarkeit genügt. Dafür ist insbesondere die Verwendung kriterienbasierter Prüfschritte mit eindeutig definierten Schwellenwerten hilfreich – ein Ansatz, den die BGE mit der Methode zur Durchführung der rvSU verfolgt hat.

Die BGE hat im Anschluss an die Veröffentlichung der Unterlagen zur Methodenentwicklung für die repräsentativen vorläufigen Sicherheitsuntersuchungen vom 25.03.2022 bis 01.04.2022 eine Veranstaltungsreihe initiiert. Diese hatte das Ziel, mit Fokus auf jeweils ein anderes Wirtsgestein, nicht nur mit der Fachcommunity, sondern auch mit der interessierten Öffentlichkeit in den jeweiligen Gebieten zur Methodenentwicklung in einen Austausch zu treten. Aufgrund dieser wechselnden Zielgruppe ergab sich notwendigerweise und seitens BGE bewusst eine gewisse Redundanz der vier Veranstaltungen, die Herr Prof. Dr. Kühn als unnötige Wiederholungen kritisiert. Auch die Wahl des inhaltlichen Tiefgangs ist – gerade vor dem Hintergrund einer inhaltlich ganz unterschiedlich mit unseren Themen vertrauten Zielgruppe – immer wieder eine Herausforderung. Die BGE ist fortlaufend bestrebt, aus vorherigen Veranstaltungen zu lernen. Gerne nehmen wir auch konkrete Vorschläge entgegen, wie z. B. ein Ersatzformat für die Onlinekonsultation zukünftig gestaltet werden könnte.